Bruxelles, le 26-4-57

Liebe Tante Annemarie, lieber Onkel Ludwig.

Lange bin ich schon ohne Nachricht von Euch. Ich hoffe sehr, dass Ihr eine herrliche Zeit gehabt habt und noch weiter haben werdet.

Meine Gedanken sind taeglich bei Euch und wenn ich nur ein wenig mehr Zeit gehabt haette, haette ich Euch laengst schon geschrieben.

Eure Karte aus Orléans hat mir riesen Freude gemacht, aber seither habe ich nichts mehr von Euch Lieben gehoert. Ich frage mich, ob Euch diese Zeilen in Fankfurt erreichen werden, ich will ebenfalls nach Hamburg schreiben, habe mir die genauen Adressen von Gondrand besorgt.

Von mir gibt es nicht viel Neues zu berichten. Ich habe augenblicklich derartig viel Arbeit, dass ich einfach nicht weiss wo anzufangen. Das neue Gesetz ist Anfang April herausgekommen und hat derartig viele Aenderungen mit sich gebracht, dass voruebergehend Ueberstunden gemacht werden muessen. Ich habe einige Tage lang nur das Gesetzblatt gelesen, alles herausgeschrieben und bin nun dabei allen Angestellten hier die Sachen zu Erklaeren, denn ab Mai muss auf der neuen Basis gearbeitet werden.

Nebenher habe ich bis ueber dem Kopf mit dem Entschaedigungsamt zu tun. Selbst die Osterfeiertage habe ich an der Maschine gesessen um meine Antraege fertig zu machen. Nun ist alles bei einem Notar vor dem ich noch schworen muss, dass alle angegebenen Gegenstaende wirklich vorhanden waren etc. und dann erst kann alles abgehen.

Sowie diese Angelegenheit nun erledigt ist geht es mit Onkel Siegberts Sachen weiter. Da gibt es noch unendlich zu schreiben.-

Fuer mein Appartement ist bisher keine Minute uebrig geblieben und auch fuer meine private Correspondence..... Vor II Uhr Abends habe ich nicht aufgehoeert. Das wird nun noch einen bis zwei Monate so dauern und dann wird es wieder besser werden.

So muesst Ihr mich entschuldigen bisher keine Nachricht von mir bekommen zu haben. Ich habe aber die Tuecher nicht vergessen, sondern bin kurz nach meiner Rueckkehr aus Paris in die Stadt gefahren um die Tuecher zu besorgen. Aber leider, ich habe kein einziges mehr gefunden, und diejenigen die es augenblicklich gibt sind wirklich nicht schoen, zu bunt. Die wollnen Tuecher kann ich augenblicklich nicht mehr bekommen da es ein Winterartikel ist. Erst zum Herbst gibt es sie wieder.

Ich passe weiter auf und sollte ich etwas huedsches und billiges sehen, so werde ich sie besorgen und Euren Bekannnten mitgeben, wenn sie im Juli-August durch Bruxelles kommen.

Wegen Hans habe ich mich erkundigt und werde Euch berichten so bald ich Antwort bekomme. -

Ich bin wirklich neugierig wie Eure weitere Reise verlaufen ist und von Euren vielen neuen Eindruecken zu hoeren. Ich denke noch unendlich viel an unserem Zusammensein, es war zu schoen. Es ist gerade ein Monat her, aber die Zeit kommt mir nicht so lange vor. - Ich hoffe noch immer, dass es sich vielleicht doch noch einrichten laesst und Ihr zu dritt im naechsten Jahr kommen koennt. Zu gerne haette ich Euch hier. - Es sind keine leeren Worte, es ist wirklich ehrlich gemeint.

Von Montroses und Bergers soll ich Euch vielfmals gruessen, musste natuerlich alles genau erzaehlen. Frau Montrose faehrt Mitte Mai in die Naehe von Bad Kreuznach um dort eine Lehmbad-Kur zu machen. Wir wollen dann, Herr Montrose und Ich am Freitag vor Pfingsten rueber fahren mit den Auto und sie

abholen und denn durch den Hunsrueck zurueck-
fahren.

Inzwischen hatten ich einen netten Brief von
Annemarie aus London. An Onkel Otto und Tante
Hilde muss ich auch schreiben, so wie ich
ein wenig Zeit finde. Ich schreibe unter der
Mittagszeit, denn anders komme ich nicht da-
zu.

Lasst recht, recht bald wieder von Euch hoeren
und erzaehlt wie alles verlaufen ist.

Hoffentlich erreichen diese Zeilen Euch. Bald
sollt Ihr wieder von mir hoeren. Alle Anderen
muessen augenblicklich noch warten. Ihr habt
die Prioritaet n° I.

Fuer Heute seid ganz innigst umarmt von

Eurer

Pitzel

Habt nochmals grossen grossen Dank fuer all'
Eure Liebe und alles Liebe und Gute. -